

25.1. bis 26.4.2020

Portraits von Peter Klaunzer

VERDINGKINDER



Eine Fotoausstellung von Keystone-SDA und dem Verein netzwerk-verdingt in Zusammenarbeit mit dem Kiefer-Martis-Huus

küfermartishuus
kulturzentrum der gemeinde ruggell
Begleitprogramm: www.kmh.li

25.1. bis 26.4.2020

Portraits von Peter Klaunzer

VERDINGKINDER



küfermartishuus
Ruggell/Liechtenstein
www.kmh.li

«Die Vergangenheit ist ein fremdes Land»

24.01.2020, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung

Maria Kaiser-Eberle (Vorsteherin der Gemeinde Ruggell): Begrüssung
Loretta Seglias (Forschungsbeauftragte des Liechtenstein-Instituts):
Kurzer Einblick in die Geschichte des Verdingens
Uschi Waser erzählt von ihrem eigenen Schicksal als Betroffene.

Peter Klaunzer, Jann Jenatsch (Leiter Content bei Keystone-SDA) und Walter Zwahlen (Präsident des Vereins netzwerk-verdingt) sprechen mit Johannes Inama über die Hintergründe des Ausstellungsprojekts.

Begleitprogramm:

12.02.2020, 19.30 Uhr

Robert Schneider liest aus «Die Unberührten» und «Schlafes Bruder»

In den Romanen von Robert Schneider spielt die Kindheit in ärmlichen bäuerlichen Verhältnissen eine wichtige Rolle. In «Die Unberührten» (2000) schildert er, basierend auf einer historischen Begebenheit, das Schicksal zweier Bauernkinder, die zur Zeit der grossen Depression nach Amerika verschickt wurden. Auch der Protagonist in «Schlafes Bruder», Johannes Elias Alder, wächst in der Enge eines kleinen Vorarlberger Dorfes auf, dessen bedrückende Verhältnisse eingehend beschrieben werden.

Robert Schneider wurde als Kind mit zwei Jahren von dem Bergbauern-Ehepaar Anton und Stephanie Schneider adoptiert und wuchs in Götzis (Vorarlberg) auf, wo er noch heute als freier Schriftsteller und Vater von drei Kindern lebt. Er studierte Komposition, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte in Wien und erlangte mit seinem Erstlingsroman «Schlafes Bruder» internationale Berühmtheit.

Verding- und Heimkinder in der Schweiz

In der Schweiz wurden bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Hunderttausende Kinder und Jugendliche in Heimen fremdplatziert oder in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben verdingt. Es waren mehrheitlich Kinder aus ärmlichen Verhältnissen, darunter besonders uneheliche und verwaiste. Hauptgrund für die Fremdplatzierung war die wirtschaftliche Not. Sozialsysteme, wie wir sie heute kennen, gab es kaum. Für bedürftige Menschen kamen hauptsächlich die Gemeinden auf. Die Fremdplatzierung sollte sowohl Familien als auch Gemeinwesen entlasten. In ihrem neuen Umfeld erlebten die Verding- und Heimkinder oftmals psychische und physische Gewalt. Viele der ehemaligen Verding- und Heimkinder haben aus dieser Zeit schwere Beeinträchtigungen davongetragen. Die Willkür und der Missbrauch, welche ihre Kinder- und Jugendjahre prägten, verfolgt sie teilweise bis heute. Die genaue Anzahl der heute noch lebenden Heim- und Verdingkinder ist nicht bekannt. Die Meisten sind mit ihrer Geschichte nie an die Öffentlichkeit gelangt.

Porträts von Verdingkindern

Durch seine Arbeit für Keystone-SDA ist der Fotograf Peter Klaunzer mit ehemaligen Verding- und Heimkindern in Berührung gekommen. Bewegt durch ihre Geschichte, hat er in zwei Jahren mehr als zwei Dutzend von ihnen porträtiert. In seinen Bildern nähert er sich den bewegenden Schicksalen behutsam an und ermöglicht einen Einblick in die heutigen Lebensumstände der betroffenen Personen. Ein Ziel der Ausstellung ist es, den Verding- und Heimkindern ein Gesicht zu geben und damit ein dunkles Kapitel Schweizer Geschichte vor dem Vergessen zu bewahren.

** Titelbild gross: Fritz Probst, 1931 in Bern geboren, wurde mit 10 Jahren zu einer Bauernfamilie in Rapperswil und später als Knecht an mehrere Stationen verdingt.*

** Titelbild klein: Uschi Waser wurde als Angehörige einer Minderheit (Jenische) 1952 in Rüti (ZH) geboren. Ihr von offenem Rassismus und Vorurteilen bestimmter Lebensweg führte sie auch durch Heime im St. Galler Rheintal.*

Do 27.02.2020, 19.30 Uhr

Begegnungen. Betroffene sprechen mit Walter Zwahlen über ihre Schicksale als Verdingkinder

Mit Armin Leuenberger, Rita Soltermann und Uschi Waser
Armin Leuenberger, Jg. 1945 wurde mit 3 Jahren auf einen Bauernhof verdingt, wo er bis zu seinem 16. Lebensjahr hart arbeiten musste. Rita Soltermann, Jg. 1938, wurde 1944, nachdem ihre Mutter ein zweites Mal geheiratet hatte, von ihren Geschwistern getrennt und in einer Kleinbauernfamilie platziert. Uschi Waser, Jg. 1952, wurde zwischen 1953 und 1971 insgesamt 25 Mal unter anderem im St. Galler Rheintal umplatziert. Durch diverse Fluchten, Spitalaufenthalte, Rückkehr zur Mutter, vorübergehende Krippenplätze erhöhte sich die Zahl ihrer Aufenthaltsorte gegen 50. Bis zu ihrem 18. Lebensjahr hat sie als «Jenische» durch alle Heime, Schulen und Anstalten offener Rassismus in Form von Schimpfwörtern und Vorurteilen begleitet.

Di 03.03.2020, 19.30 Uhr

Geprägt fürs Leben – Fremdplatzierungen von Kindern und Jugendlichen als Teil behördlicher Fürsorgepolitik.

Dr. Loretta Seglias, Liechtenstein Institut, Bendern
Die Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen war in verschiedenen Ländern Europas bis weit ins 20. Jahrhundert hinein ein oft verwendetes Mittel der Fürsorge- und Familienpolitik. Dem erklärten behördlichen Ziel einer erfolgreichen Lebensbewältigung stellt das Referat die Bewertung der 20 Porträtierten gegenüber und fragt nach den gesellschaftlichen Hintergründen und Entwicklungen sowie den individuellen Bewertungen und Folgen von Familien- und Heimplatzierungen.

Dr. Loretta Seglias, Historikerin und Autorin verschiedener Publikationen zur Geschichte fremdplatzierter Kinder und fürsorgischer Massnahmen. Sie war Mitglied und Forschungsleiterin der vom Schweizer Bundesrat eingesetzten unabhängigen Expertenkommission administrative Versorgung (UEK). Seit Januar 2020 untersucht sie als Forschungsbeauftragte des Liechtenstein-Instituts die Geschichte der Fürsorge in Liechtenstein.

Die 20 Porträts sind in einem separaten Reader mit den persönlichen Biografien der Porträtierten versehen. Darin finden sich wichtige Eckdaten aus dem Leben der Personen mit prägenden persönlichen Momenten. Die Texte sind in Interviews mit den Betroffenen durch Walter Zwahlen, Präsident des Vereins netzwerk-verdingt, entstanden.

Die Ausstellung wurde erstmals vor 3 Jahren während neun Monaten im Käfigturm in Bern, dem ehemaligen Polit-Forum des Bundes, gezeigt. In enger Zusammenarbeit mit dem Verein netzwerk-verdingt entstanden, ist sie ein wichtiger Schritt zu Rehabilitation der Verdingkinder. Die Porträts sind auch deshalb bedeutsam, weil möglicherweise viele der Porträtierten in wenigen Jahren nicht mehr leben werden. Die Fotoausstellung ist gleichzeitig eine Hommage an die hunderttausende Betroffene, welche unerkannt und ungewürdigt blieben.

In den Bildern treten uns die Protagonisten direkt gegenüber. Sie müssen sich nicht mehr rechtfertigen. Die Porträts zeigen ungeschminkt auch die Spuren, welche das Leben in ihren Gesichtern hinterlassen hat. Das Verschweigen der Vergangenheit hat ein Ende. Die Jahrzehnte des Wegschauens sind Geschichte, nun gilt es, genau hinzusehen.

Peter Klaunzer

Der 1967 geborene und in Ruggell aufgewachsene Peter Klaunzer machte eine Ausbildung zum Programmierer bei IBM in Zürich (1986–1988) sowie eine Ausbildung zum Wirtschaftsinformatiker (1994/95). Von 2000 bis 2004 war er als freier Pressefotograf für die Tageszeitung «Liechtensteiner Vaterland» tätig. 2004/05 absolvierte er den Lehrgang für Pressefotografie am MAZ in Luzern. Seit 2006 ist er Agentur-Fotograf bei Keystone.

Mit seinen Fotografien hat er mehrere Preise und Auszeichnungen gewonnen. Besondere Aufmerksamkeit hat Peter Klaunzer mit seiner Fotoserie zu Alain Berset erregt. Ein Jahr lang begleitete er den Bundespräsidenten während seines Präsidentschaftsjahrs 2018 auf seinen Reisen, auf Sitzungen, Veranstaltungen und Galadinnern. Die entstandenen Bilder vermitteln einen Einblick in den Alltag der hohen Politik. Eine Ausstellung und ein im Stämpfli Verlag erschienenenes Buch sind in enger Zusammenarbeit entstanden.

Mi 25.03.2020, 19.30 Uhr

Emilia Hassler liest aus «Fluri. Verdinggeschichten eines Bergbuben»

In ihrem im November 2019 erschienen Buch erzählt Emilia Hassler die Geschichte ihres Bruders Fluri, dessen Kindheit 1957 ein jähes Ende gefunden hatte, als er als Verdingbub auf einer Alp im Bündner Oberland platziert wurde. Dies war der Beginn eines langen Martyriums, das er über zahlreiche Stationen ohne Kontakt zu seiner Familie erleiden musste. Emilia Hassler hat die Erzählungen ihres Bruders in berührender Form festgehalten. Sie wird einige Passagen aus dem Buch lesen und für Fragen zur Verfügung stehen.

Mi 01.04.2020, 19.30 Uhr

Der Verdingbub

Spielfilm von Markus Imboden. Mit Katja Riemann, Stefan Kurt, Maximilian Simoniscek, Andreas Matti u.a., Schweiz 2011, 110 Min.

Die beiden Verdingkinder Max (Max Hubacher) und Berteli (Lisa Brand) müssen auf einem Hof im Berner Emmental hart arbeiten. Sie haben keine Chance, ihrem Schicksal zu entkommen. Der berührende Film von Markus Imboden ist einer der erfolgreichsten Schweizer Filme überhaupt leiste einen wertvollen Beitrag, das problematische und lange verschwiegene Geschichtskapitel wieder zurück ins Bewusstsein der breiten Bevölkerung zu bringen.

Do 23.04.2020, 19.30 Uhr

Themenabend: Kinderheime, Kinderfürsorge, Jugendwohlfahrt und Zwangsmassnahmen in der Schweiz, in Liechtenstein und in Österreich

Kurzreferate und Gesprächsrunde mit Thomas Huonker, Manuela Nipp und Horst Schreiber, moderiert von David-Johannes Buj Reitze

In den Kurzreferaten werfen die drei ReferentInnen jeweils ein Schlaglicht auf die Situation in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz. Mit anschließender Gesprächsrunde und Publikumsfragen.

Verein netzwerk-verdingt

Der Verein wurde im Jahr 2008 von ehemaligen Verdingkindern gegründet worden. Er dient als Plattform für Betroffene, engagiert sich für die Erinnerung, Erforschung und Aufarbeitung der unrühmlichen Geschichte der zwangsweisen Fremdplatzierung von Verding-, Heim-, und Pflegekindern. Sein Schaufenster ist die Homepage www.netzwerk-verdingt.ch. Der Verein setzt sich in der Öffentlichkeit für die Anliegen der Betroffenen und vielfältig für die Menschenrechte ein. Heim- und Verdingkinder sind ein unseliges, europäisches Erbe. 2016 entstanden deshalb 25 Portraits ehemaliger Verding- und Heimkinder von Peter Klaunzer.

Keystone-SDA

Die Nachrichtenagentur Keystone-SDA, hervorgegangen aus dem Zusammenschluss der Bildagentur KEYSTONE und der Schweizerischen Depeschagentur SDA, betreut einen bedeutenden Teil des visuellen Gedächtnisses der Schweiz. Die Nachrichtenagentur dokumentiert aus journalistischer Sicht die Schweizer Aktualität und verfolgt dabei einen nachhaltigen Blick auf bedeutende soziale, politische und kulturelle Themen unseres Alltags. Peter Klaunzer fotografiert seit zwölf Jahren für die Agentur.

küfermartishuus

kulturzentrum der gemeinde ruggell

Giessenstrasse 14, FL-9491 Ruggell

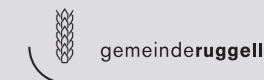
Tel. +423 371 12 66

kmh@adon.li / www.kmh.li

Öffnungszeiten:

Fr, Sa, So 14 – 17 Uhr

und gegen Voranmeldung



Manuela Nipp hat in Ihrer 2014 erschienenen Masterarbeit «Die Entwicklung der Jugendfürsorge in Liechtenstein von 1930-1970» ein Standardwerk zur Kinder- und Jugendfürsorge in Liechtenstein vorgelegt.

Horst Schreiber, Zeithistoriker und Leiter von erinnern.at Tirol, hat 2010 politisch und wissenschaftlich den Prozess der Aufarbeitung der systematischen Menschenrechtsverletzungen an Kindern in Fremdunterbringung in Österreich initiiert. Er startete Theater- und Video-Projekte, die aus Opfern ZeitzeugInnen machen. Aktuell ist er Mitglied der Opferschutzkommission Innsbruck.

Thomas Huonker befasst sich als unabhängiger Historiker unter anderem mit der Geschichte von Roma, Sinti und Jenischen, administrativer Versorgung, Heimkindern und Verdingkindern in der Schweiz und war unter anderem Mitglied der Unabhängigen Expertenkommission zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der administrativen Versorgung vor 1981.

Führungen

Ausstellungsrundgang mit Peter Klaunzer und Walter Zwahlen

Do 20.02.2020, 18.00 Uhr und Mo 16.03.2020, 18.00 Uhr

Angebot für Schulen:

Freier Ausstellungsbesuch: Montag bis Freitag 8.00 bis 17.00 Uhr nach Voranmeldung

Führungen für Gruppen auf Anfrage

Öffnungszeiten:

Fr, Sa, So 14 - 17 Uhr und gegen Voranmeldung

Aktuelles Begleitprogramm: www.kmh.li

Immer aktuell informiert!

Mit unseren Newsletter informieren wie Sie regelmässig über unsere aktuellen Veranstaltungen. Einfach Ihre E-Mail-Adresse auf www.kmh.li eintragen und Sie erhalten unsere Veranstaltungshinweise via E-Mail.